

Trigon: Power mit Rudi Metzler Triumvirat neu aufgestellt

„Wir sind die weltbeste unbekannte Band“, sagt Rainer Lange von Trigon sowohl im Brustton der Überzeugung, als auch mit einem gewissen Augenzwinkern. Ob das kraftvoll stürmende Dreigestirn wirklich auf Platz eins steht, lässt sich mangels Statistik zwar nicht belegen, jedoch: Trigon stellen vieles in den Schatten, was sich selbst für genial hält. Vielleicht ist es ja auch gut so. So bleibt die Leidenschaft, bleibt der Ansporn zu noch Größerem erhalten. Apropos: Nicht, dass die mehrheitlich in Karlsruhe beheimatete Instrumentalband nicht schon zuvor mit ihrem alten Schlagzeuger den Zuhörern mächtig auf die Glocke gab, aber nun, mit dem allseits bekannten und beliebten Rock-Shop-Mann und Drummer-Urgestein Rudi Metzler ist ein Mann im Bandkosmos erschienen, der die Chemie mit den beiden Lange-Brüdern zur Vollendung zu treiben scheint. Mit dem vorigen Trommler Timohir Lozanovski habe man sich in aller Freundschaft getrennt. Und im Verständnis-schlag-vaten Wie nection kam – wer könnte es

sich banaler vorstellen! Die Lange-Brüder hatten schon früher mit dem „Veteranen“ gespielt, waren auch menschlich auf einer Linie, und dann sagte Rainer Lange: „Rudi, du musst das machen.“ Gesagt, getan, gespielt.

Und das ging ab wie die Post. „Bei dieser Gelegenheit mussten wir allerdings unser gesamtes auf Jam-Sessions aufgebautes Repertoire neu arrangieren. Die Arbeit an den vielen kleinen Details hat viel Mühe verlangt. Aber jetzt sind wir glücklich darüber. Das wird, mehr als zuvor, die Hörgewohnheiten vieler Menschen treffen, denken wir.“

Das Ganze wird denn auch, eben in der völlig neuen Optik- und Audio-Präsenz im Laufe des Jahres auf einer CD dokumentiert werden. Dass das nicht von heute auf morgen geht, ergibt sich nicht nur aus dem Umstand, dass das heftig Prog-Jazz-rockende Triumvirat auf Perfektion bedacht ist, sondern, dass alle drei neben der Band noch einen Hauptjob zu erledigen haben. Dennoch: für ihren nächsten Gig an diesem Samstag (31. Juli, 20 Uhr) vor dem Karlsruher Schloss haben Trigon geübt, was die Freizeit hergab.

Wer sich vorab über die neue alte Gruppe (vergangenes Jahr feierten Trigon ihr 20-jähriges Bestehen) visuell und akustisch informieren möchte, findet auf deren Homepage www.trigon.in Videos und mp3. *Michael Ludwig*



Alte Hasen und neue Besetzung: Rock-Shop-Mann und Drummer-Urgestein Rudi Metzler (Mitte) ist der Neue an der Seite der beiden Lange-Brüder von Trigon, der „weltbesten unbekanntesten Band“ (O-Ton Rainer Lange). Foto: Fabry



Kommt groß daher: der kleine Prince. Foto: dpa

Prince veröffentlicht sein 33. Album „20Ten“ Nur als Beilage

Der Funkmeister aus Minneapolis ist immer gut dafür, sein Publikum zu überraschen. In Europa treibt er es diesmal reichlich seltsam: Sein neues Album kann man nicht in einem Laden erwerben, es ist nur als Beilage in belgischen, französischen oder irischen Zeitungen und der deutschen Ausgabe des Musikmagazins „Rolling Stone“ erhältlich. Dessen Auflage von 100.000 Exemplaren war sofort vergriffen, was es noch nie gab. Jedoch wurde Mitte der Woche eine zweite Auflage gedruckt, bestückt wieder mit Prince-CD. Nach ersten Recherchen kommt diese jedoch wohl frühestens Ende dieser Woche in den Handel, möglicherweise erst in der nächsten. So jedenfalls die Auskunft im wohlsortierten Geschäft im Karlsruher Hauptbahnhof. Prince-Fans müssen das Album natürlich haben, denn der kleine Prinz kehrt zu seinen Wurzeln zurück, zum Elektrofunk der achtziger Jahre, den er offiziell für abgehakt erklärt hat.

In „Compassion“, dem ersten Stück, lässt er die Gitarren jaulen wie in früheren Zeiten, tockt das Plastikschlagzeug mechanisch und die Bläser im Hintergrund grundieren das Ganze – Partymusik. In „Beginning Endlessy“ singt Prince Duett – natürlich mit sich selbst, er ließ an seiner Seite ja nicht mal Michael Jackson gelten. Endlos aber sich selbst. Mit „Future Soul Song“ pampert er seine Zuhörer. Sanfter Soul, der unter die Haut geht, Schmachten, das sich ins Herz bohrt. Man darf sich den kleinen Mann als lieben Kerl vorstellen. Viele werden diese Nummer als den Höhepunkt des Albums betrachten.

„Sticky Like Glue“ ist Funk vom Feinsten. Hier zeigt sich, dass seit fast 30 Jahren niemand so sinnlich Gitarre spielen kann wie Prince. An dem Instrument ist der Kleinste der Popwelt unumstritten der Größte. Drahtig der Klang, von Analog-Synthesizern getrieben. Und kiekeln und stöh-

nen im Falsett kann er immer noch, obwohl er, seit er Sektengänger der Zeugen Jehovas ist, nicht mehr der „Sexy Motherfucker“ sein will. „Act Of God“, ein sozialkritischer Song auf Bassbasis. Prince erzählt von einem Banker, der eine Familie ihres Hauses verweist, weil sie die Raten nicht mehr begleichen kann. Amerika in diesen Wochen.

Seltsam ist „Lavaux“. Der Titel bezieht sich auf eine Weinbergsgegend in der Schweiz, der er hymnisch huldigt. Dort sind die Berge hoch, das Wasser fließt, man entspannt sich. Aber wie kommt er auf den Wein? Er trinkt doch keinen Alkohol, nicht mal Kaffee, weil auch der betäubt. Für „Walk In Sand“ sitzt Prince am Flügel. Er spielt vor sich hin, die Band spielt irgendwie mit, man hört Percussions und Schlagzeug. In „Sea Of Everything“ wird wieder gekuschelt.

„Everybody Loves Me“ konterkariert das. Prince wird albern, ein Honkytonk-Klavisier hält mit und der Refrain ist wieder hörensenswert. Am Ende gibt es noch ein bisschen Gitarrenmusik, etwas Rock der Sechziger, etwas Funk der Siebziger, etwas Frühwerk. Dem „Daily Mirror“ sagte Prince, er betrachte das Album als sein persönliches Tagebuch des Jahres.

Sämtliche Titel stammen von ihm, produziert, arrangiert, komponiert und eingespielt wurde das Album wie immer in den Paisley Park Studios in Minneapolis. Dem Berliner Journalisten Joachim Hentschel, der den Meister jüngst dort besuchen durfte, erzählte Prince, er arbeite nur noch mit Rhythmusgruppen zusammen und das Internet interessiere ihn nicht mehr, es sei überholt. Die Fanclub-Projekte im Netz hat er abgebrochen. Auch „20Ten“ sei schon wieder überholt, im Winter würde wieder andere Musik von ihm kommen, „ein neues System“. Prince bleibt spannend. *Roland Mischke*

<http://prince.org>

„Rolling Stone“ im Nu vergriffen

Die schräge Schweizerin macht Musik. Aber Deine Musikerin will sie nicht sein. Wir unterhielten uns mit Sophie Hunger, 27, deren drittes Album „1983“ heißt, in Berlin.

Vielleicht wird die Veränderung, die Sophie Hunger in den letzten ein, zwei Jahren durchlebt hat, am deutlichsten beim direkten Vergleich der Songtitel. Sang sie auf ihrem 2008 veröffentlichten zweiten Album „Monday's Ghost“ noch den „Walzer für Niemand“, so stimmt sie nun den „Lovesong to Everyone“ an. Umarmt die spröde Songschreiberin also jetzt die ganze Welt? „Es ist sicher eine Entwicklung von mir“, sagt Sophie Hunger, „dass ich nicht mehr ganz so stark in mich gekehrt bin.“ Doch gleich fängt sie die Aussage auf halbem Wege wieder ein. „Je stärker und selbstbewusster ich mich nach außen richte, desto mehr fällt das auch wieder auf mich selbst zurück.“

Zur näheren Erklärung verweist sie auf das Covermotiv ihres neuen Albums „1983“ (Two Gentlemen/Indigo). Darauf hält sie die Hände wie zwei Knarren: Die Rechte auf den Betrachter, die Linke an die eigene Schläfe. Inspiration war das Bild „Du oder ich“, auf dem sich die österreichische Malerin Maria Lassnig als nackte alte Frau in gleicher Pose präsentiert. „Ich liebe das Bild, aber der Titel ist falsch“, behauptet sie recht keck. Für mich bedeutet es „Du UND ich“. Denn wenn ich auf jemanden schieße, dann treffe ich auch mich selbst.“

Durchaus sei sie zwar extrovertierter geworden, was sich nach über 100 Konzerten vor allem auf der Bühne zeige. „Ich glaube schon, dass ich früher im Zweifelsfall in mich hineingespielt habe. Das hat sich verändert. Ich nehme das Publikum stärker wahr, und mir fällt auch immer mehr dazu ein, wie man mit den Leuten umgehen kann.“ Trotzdem „kostet mich das Livespielen, auch wenn es mir sehr viel bedeutet, immer noch Überwindung, und es gibt immer wieder Momente auf der Bühne, in denen ich mich gar nicht wohlfühle.“

Hunger auf der Bühne: treib gut Sophies Welt



Der Weg ist das Ziel: Sophie Hunger sagt: „Wenn ich auf jemanden schieße, dann treffe ich auch mich selbst.“ Aktuelle CD: „1983“. Foto: art10

Wer sich mit der in Bern als Tochter eines Diplomaten geborenen und seit früher Kindheit reichlich umhergereisten Musikerin unterhält, der wird nicht immer schlau aus ihren Aussagen – in dieser Hinsicht ist sich Hunger treu geblieben. Dass etwa der Titel (ihr Geburtsjahr) bloß kein Statement à la „Generation Sophie“ sein soll, es versteht sich von selbst. „Jeder, der 1983 geboren ist, ist typisch und

nicht typisch für 1983. Die Summe ist der Typus.“ Ein typischer Sophie-Hunger-Satz. Aber wieso sollte man sie auch enträtseln können? Sie begreift sich ja selbst auch als wandelnden Widerspruch. Auch Musikmachen ist für diese Frau ein Rätsel. Und zwar eines, dessen Geheimnisse sie gar nicht ergründen möchte. Sie tut es einfach. Vor gut fünf Jahren

Pop On The Rocks

SELBST IST DER MANN: Incubus-Sänger Brandon Boyd veröffentlichte kürzlich sein erstes Soloalbum namens „The Wild Trapeze“. Auf seiner Website konnten Fans eine limitierte Ausgabe der CD bestellen. „The Wild Trapeze“ entstand auf meiner staubigen Gitarre, wenn Incubus gerade nicht auf Tour waren. Und langsam entwickelten sich daraus Dinge, die ich mir vorher nie hätte vorstellen können“, erklärt Boyd. „The Wild Trapeze“ ist eine Lektion in Eigenständigkeit. „Um dieser Vision gerecht zu werden, schrieb er jeden Song selbst und spielte quasi jedes Instrument, außerdem gestaltete er auch das Cover. *apn*

LASST KÖRPER SPRECHEN: Die schwedische Popsängerin Robyn macht ernst: Wie bereits Anfang 2010 angekündigt, wird sie in diesem Jahr drei Alben herausbringen. Den Anfang machte das im Juni veröffentlichte „Body Talk Pt. 1“, nun folgt der zweite Teil. Der Nachfolger „Bodytalk Pt. 2“ erscheint im Herbst. *apn*

SANTANA IM GITARREN-HIMMEL: Fünf Jahre nach „All That I Am“ meldet sich Gitarren-Virtuose Carlos Santana mit dem neuen Studioalbum „Guitar Heaven: The Greatest Guitar Classics Of All Time“ zurück. Der Longplayer enthält Neuinterpretationen zahlreicher legendärer Songs, darunter „Whole Lotta Love“ (Led Zeppelin), „Riders On The Storm“ (Doors), „Back In Black“ (AC/DC), „Sunshine Of Your Love“ (Cream) und „Photograph“ (Def Leppard). Und wie üblich arbeitete Santana auch hier wieder mit illustren Sängern zusammen: Chris Cornell, Scott Weiland, Chris Daughtry oder Gavin Rossdale. Darüber hinaus hat Santana wieder zahlreiche namhafte Instrumentalisten um sich geschart, darunter den Doors-Keyboarder Ray Manzarek und den Cellisten Yo-Yo Ma. Letzter ist auf dem George-Harrison-Song „While My Guitar Gently Weeps“ zu hören. *apn*

Meeresschützer Pearl Jam

In ihrem neuen Video zum Song „Amongst The Waves“ setzen sich Pearl Jam für den Schutz der Ozeane ein – angesichts der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko ein hochaktuelles Thema. Mit den US-Einnahmen des Clips unterstützt die Band die Umweltorganisation International's Ocean Campaign. „Unser Ozean wird nur überleben, wenn wir ihn erhalten“, sagt Gitarrist Stone Gossard. Und das Video endet mit den Worten: „There is only one ocean for everyone“ (Es gibt nur einen Ozean für jeden) und dem Aufruf, ihn für künftige Generationen zu bewahren. *apn*

Charts international

Top 10 Singles Deutschland

- | | | |
|--------|-----------------------|------------------------|
| 1 (1) | Waka Waka | Shakira feat. ... |
| 2 (2) | Alejandro | Lady Gaga |
| 3 (4) | California Gurls | Katy Perry |
| 4 (7) | Glow | Madcon |
| 5 (3) | Helele | Vellie & Safrì Duo |
| 6 (8) | Stereo Love | Edward Maya |
| 7 (6) | Marchin On | One Republic feat. ... |
| 8 (-) | We No Speak Americano | Yolanda Be Cool & DCUP |
| 9 (5) | Wavin' Flag | K'Naan |
| 10 (9) | Not Afraid | Eminem |

Top 10 Longplay Deutschland

- | | | |
|--------|-------------------------------|----------------|
| 1 (1) | Große Freiheit | Unheilig |
| 2 (2) | Recovery | Eminem |
| 3 (5) | The Fame | Lady Gaga |
| 4 (12) | Eclipse – Bis(s) Zum Abendrot | Soundtrack |
| 5 (3) | Tales From Africa | Vellie |
| 6 (6) | My Cassette Player | Lena |
| 7 (-) | Humanoid | Tokio Hotel |
| 8 (10) | Best Of | Helene Fischer |
| 9 (9) | Encore | David Garrett |
| 10 (4) | Korn III | Korn |

Top 10 Singles USA

- | | | |
|---------|----------------------|---------------------------|
| 1 (2) | Love The Way You Lie | Eminem |
| 2 (1) | California Gurls | Katy Perry |
| 3 (3) | Airplanes | B.o.B feat. Hayley W. |
| 4 (6) | Dynamite | Taio Cruz |
| 5 (4) | OMG | Usher feat. will.i.am |
| 6 (7) | Cooler Than Me | Mike Posner |
| 7 (5) | Billionaire | Travis McCoy feat. ... |
| 8 (8) | I Like It | E. Iglesias feat. Pitbull |
| 9 (9) | Find Your Love | Drake |
| 10 (10) | Ridin' Solo | Jason Derulo |

Top 10 Longplay USA

- | | | |
|--------|------------------------------|---------------|
| 1 (1) | Recovery | Eminem |
| 2 (-) | Korn III | Korn |
| 3 (2) | Thank Me Later | Drake |
| 4 (-) | Born Again | newboys |
| 5 (5) | My World 2.0 | Justin Bieber |
| 6 (1) | Symphonities | Sting |
| 7 (-) | Judge Jerrod & The Hung Jury | Jerry Niemann |
| 8 (-) | Stampede | Hayley W. |
| 9 (-) | MAYA | M.I.A. |
| 10 (4) | The Twilight Saga: Eclipse | Soundtrack |

Top 10 Singles Großbritannien

- | | | |
|---------|-----------------------|---------------------------|
| 1 (2) | We No Speak Americano | Yolanda Be Cool & DCUP |
| 2 (3) | Love The Way You Lie | Eminem |
| 3 (1) | Airplanes | B.o.B feat. Hayley W. |
| 4 (4) | California Gurls | Katy Perry |
| 5 (8) | Pack Up | Eliza Doolittle |
| 6 (6) | Bang Bang Bang | Mark Ronson & ... |
| 7 (5) | Just Be Good To Green | Professor Green |
| 8 (9) | I Like It | E. Iglesias feat. Pitbull |
| 9 (7) | The Club Is Alive | JLS |
| 10 (10) | My First Kiss | 3OH!3 |

Top 10 Longplay Großbritannien

- | | | |
|---------|------------------------------------|--------------------------|
| 1 (1) | Recovery | Eminem |
| 2 (-) | Alive Till I'm Dead | Professor Green |
| 3 (4) | The Defamation Of Strickland Banks | Plan B |
| 4 (2) | Aphrodite | Kylie Minogue |
| 5 (3) | Eliza Doolittle | Eliza Doolittle |
| 6 (5) | The Fame | Lady Gaga |
| 7 (6) | Sign No More | Mumford & Sons |
| 8 (7) | The Element Of Freedom | Alicia Keys |
| 9 (-) | The Greatest Hits | Earth, Wind & Fire |
| 10 (13) | Lungs | Florence And The Machine |

nahm sie ihre erste Demokassette auf, machte sich in der kleinen Schweiz schnell einen Namen und begann, gemeinsam mit dem besten Freund, der Musiker ist, live aufzutreten. Das Studium ließ sie sausen, sie schien ihre Bestimmung gefunden zu haben. Oder? „Ich weiß nicht, ob ich wirklich eine Musikerin bin. Ich weiß auch nicht, wie Songschreiben geht. Ich glaube, es wäre das Ende, wenn ich die Wegbeschreibung dorthin finden würde. In der Musik braucht man keine Regeln, man braucht nur Freiheit.“ Sophie ist eine Frau, die sich treiben lässt und keine Angst dabei empfindet, wenn sie nicht weiß, wo sie landet.

Bei den neuen Stücken, die sie zumeist während der langen letztjährigen Tournee verfasste, hat sich Sophie stilistisch noch breiter aufgestellt. Pop, Volkslied, Folk, Jazz und Chanson sind allesamt noch vertreten auf „1983“, auch ihren vier Sprachen (Hochdeutsch, Schweizer Mundart, Englisch, Französisch) hält sie die Treue. Neu in Sophies Welt sind jedoch die Beats, das Hip-hoppige, etwa im Stück „Invisible“. „Zum ersten Mal habe ich ein Album selbst produziert und dabei einfach diese Lust verspürt, an den Beats herumzuschmupseln. Das hat mir Spaß gemacht.“

Sie macht im Gespräch einen sanften Eindruck, kann aber auch geraten. Noch so ein Kontrast. Als Hunger den Text ihres Liedes „Your Personal Religion“ erklärt, in dem sie sich sehr über Menschen aufregt, die „nach ihren eigenen, egoistischen Regeln leben“, fliegen einem die nicht druckbaren Worte nur so um die Ohren. *Steffen Rüh*

Sophie Hunger live: 5. August, Karlsruhe, Zeltival, Kartentelefon: (0721) 96 40 50 www.tollhaus.de www.myspace.com/sophiehung